



Roger Moore: 007kämpft für Gänse

Als Agent 007 kämpfte Sir Roger Moore gegen die bösen Buben in »Leben und sterben lassen«, »Im Angesicht des Todes«, »Octopussy«, »Der Spion, der mich liebte«, »In tödlicher Mission«, »Moonraker«. Als Ritter des Britischen Empires kämpft er jetzt im richtigen Leben gegen Tierquälerei, besonders gegen **Gänsestopfleber (Foie Gras)**. Roger Moore hat an Landwirtschaftsminister Seehofer geschrieben und ihn gebeten, ein Verkaufsverbot von Foie Gras in Deutschland zu fordern.

Roger Moore schrieb an den deutschen Landwirtschaftsminister: »Wie Sie vielleicht bereits wissen, wird den Vögeln bei der Foie-gras-Produktion ein langes Metallrohr durch die Speiseröhre in den Magen gestoßen, und dies zwei- bis dreimal täglich, so dass die Tiere mit mehreren Pfund Futter gestopft werden. Diese grausame Prozedur führt zur Erkrankung ihrer Leber, die auf das Zehnfache ihrer Normalgröße anschwillt. Einige Vögel weisen Löcher im Hals auf, die durch das Stopf-Rohr verursacht werden, oder ihre inneren Organe versagen.«

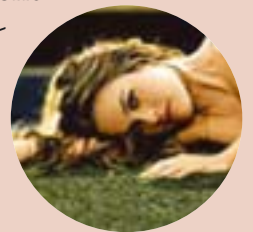
Moore fordert Seehofer auf, für ein Verkaufsverbot von Stopfleber in Deutschland einzutreten: »Ebenso wie im Vereinigten Königreich ist auch in Deutschland die Produktion von Foie gras verboten, nicht jedoch der Verkauf. Die internationale Kampagne für ein Produktionsverbot von Stopfleber gewinnt zunehmend an Gewicht. Das Stopfen ist in vielen europäischen Mitgliedstaaten und auch in Israel verboten. Nach einer bahnbrechenden Kampagne im vergangenen Jahr, an der PETA USA aktiv beteiligt war, verbot der Stadtrat von Chicago den Verkauf von Stopfleber. Ein weiteres Verkaufsverbot wird 2012 in Kalifornien in Kraft treten.«

Roger Moore übersandte Minister Seehofer eine DVD, die er für PETA besprochen hat: Sie dokumentiert die Grausamkeit der Stopfleber-Produktion. Die DVD ist bei PETA erhältlich.

Infos: PETA · Dieselstr. 21 · 70839 Gerlingen
 Tel: +49/7156/178-280 · Internet: www.peta.de

Alicia Silverstone: »Ich esse keine Tiere!«

Die amerikanische Schauspielerin Alicia Silverstone isst keine Tiere und setzt sich für Tierschutz ein. Und darum macht die 31-Jährige auch bei der neuen PETA-Plakatkampagne mit: »I Am Alicia Silverstone and I Am a Vegetarian«. Mit der Kampagne möchte Alicia viele, viele Menschen ermuntern, Vegetarier zu werden: »Gemeinsam können wir die Welt zu einem friedlicheren Ort für Tiere machen.«



Warum wurdest du Vegetarierin?

Alicia: »Wie alle Leute war auch ich nicht von Geburt an Vegetarier, aber ich habe Tiere immer geliebt. Wenn du je Gelegenheit hast, mit einer Kuh, einem Schwein, einer Pute oder einer Ziege zusammenzutreffen, wirst du feststellen, dass sie genauso süß und witzig sind wie deine Hunde und Katzen - und dass sie genauso leben und geliebt werden wollen. Sie wollen nicht leiden müssen. Wenn ich heute ein Steak sehe, macht mich das ganz traurig und krank, denn ich sehe ganz direkt meinen Hund oder die wundervollen Kühe, die ich auf dem Gnadenhof traf.«

Du lebst vegan, also auch ohne Milchprodukte und Leder?

Alicia: »Ich bin jetzt seit 9 Jahren Veganerin, und es war die wichtigste und sinnvollste Entscheidung, die ich je getroffen habe. Körperlich ist die Wirkung phänomenal. Sobald ich vegan wurde, verlor ich endlich die Pfunde, die ich schon immer loswerden wollte, meine Nägel wurden fester und meine Haut strahlend. Ich fühle mich toll. Veganer zu sein ist das Geheimnis für mein Leben in Freude und Frieden. Ich fühle mich physisch und mental besser als ich es mir je hätte vorstellen können, denn ich weiß ja jetzt, dass ich alles nur Erdenkliche tue, um Tierleid zu verhindern, indem ich einfach Entscheidungen in Bezug auf meine Lebensweise treffe wie vegan zu sein, nie Produkte zu tragen, die aus Tieren gemacht sind wie Wolle und Leder und nur von Firmen zu kaufen, die ihre Produkte oder die Inhaltsstoffe NIE an Tieren testen.«

Alicia Silverstone wurde am 4. Oktober 1976 in San Francisco geboren. Bereits mit 13 Jahren nahm sie Schauspielunterricht. Ihre erste Rolle spielte sie in »Carol's Eve« am Met Theatre in Los Angeles. Ihren ersten Kinofilm drehte sie im Alter von 16 Jahren: Für »Das Biest« wurde sie mit zwei MTV Movie Awards ausgezeichnet. Bei der MTV-Preisverleihung fiel sie Steven Tyler auf, worauf sie in drei Videoclips von Aerosmith mitspielte (»Cryin'«, »Amazing« und »Crazy«). 1997 spielte sie das Batgirl in »Batman & Robin«. Ihre jüngsten Filme »Stormbreaker« und »Moskow Zero« wurden 2006 gedreht.

PHOTO: DAVE MEYERS

ICH HEIßE ALICIA SILVERSTONE UND ICH BIN

VEGETARIERIN

MITGEFÜHL MACHT SCHÖN **PETA.de**



Doppeltes Storchenglück

Edda und Werner dürfen in den Süden ziehen

Von Angela Kraft

Glück im Unglück hatten die beiden Störche aus der Auffangstation für Wildtiere in Mittelstendorf bei Soltau. Werner, der Schwarzstorch, und Edda, das Weißstorch-Mädchen, befinden sich inzwischen auf dem Weg nach Süden.

Diana Erdmann, Leiterin der TERRA MATER Wildtierstation Lüneburger Heide e.V., hat die beiden etwa fünf Monate alten Tierfindlinge aufgefäpelt. Völlig abgemagert kamen die Jungstörche in die Station. Die schon beringte Weißstörchin kam aus Lüneburg und wurde von dem dortigen Tierheim in die Station gebracht. Wochen später fanden Spaziergänger einen jungen Schwarzstorch in Uelzen. Völlig abgemagert und durchnässt durch den tagelangen Regen, brachten sie das verängstigte Tier in die Station. Tag und Nacht, alle zwei Stunden, fütterte Diana Erdmann (44) den seltenen Vogel. Schnell legte Werner an Gewicht zu und war nach einer Woche über den Berg.



Bild: Angela Kraft

Rechtzeitig für die große Reise in den Süden war das langbeinige Paar Ende August flugbereit. Denn zu diesem Zeitpunkt verlassen die Störche Deutschland, um in Afrika zu überwintern. Um Edda und Werner den Anschluss zu erleichtern, brachte Diana ihre beiden Ziehkinder in eine Storchestation, so dass sie gemeinsam mit ihren Artgenossen die Reise in den Süden antreten konnten.

»Was kann es für ein Wildtier Schöneres als die Freiheit geben - oder für einen Vogel; zu fliegen«, sagt Diana leise mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Im Foto: Diana Erdmann (44), Leiterin der TERRA MATER Wildtierstation Lüneburger Heide e.V., mit Weißstörchin Edda (5 Monate) und Schwarzstorch Werner (5 Monate).

Teure Treibjagd

Schrotkugeln auf Kaffeetisch - Jäger müssen 30.000 Euro zahlen

Von Roland Dunkel, Arbeitskreis für humanen Tierschutz e.V.

Weil sich eine Horde Jäger nicht an das in Baden-Württemberg geltende Verbot von Treibjagden an Sonn- und Feiertagen hielt, muss nun jeder einzelne von Ihnen tief in die Tasche greifen: 3.000 Euro pro Jägernase - so will es der Bußgeldbescheid!

Wie ist es dazu gekommen? An einem schönen Sonntag im August 2007 machten sich zehn Grünröcke in der Nähe von Rastatt auf zum fröhlichen Jagen - ausgerechnet in ein Ausflugsgebiet! Pech für sie, dass sich dort auch tatsächlich Spaziergänger und Erholungssuchende aufhielten. Pech zudem, dass sich diese Leute von der Ballerei bedroht fühlten, zum Teil die Flucht ergriffen und die Polizei alarmierten. Pech weiterhin, dass Bleischrot auf die Terrasse eines angrenzenden Wohnhauses hernieder ging und einem »Kaffeekränzchen« gehörig den Sonntag verdarb.

Einige Zeit später erhielten insgesamt 14 Zeugen eine Gerichtsvorladung, denn die Übeltäter hatten in ihrer ersten Aufregung gegen den Bußgeldbescheid der Jagdbehörde Klage erhoben.

Zur Verhandlung ist es aber nicht gekommen, weil die Jäger in letzter Sekunde einen Rückzieher machten. Das ist verständlich: Ihr ramponiertes Image bereitet ihnen große Sorgen. Und immer mehr Menschen durchschauen ihre wahre Motivation. Da gilt es tunlichst weiteren Schaden durch eine öffentliche Auseinandersetzung vor Gericht und negativer Presse zu vermeiden.



Bei Treibjagden kommen nicht selten auch Menschen zu Schaden

Zugvögel nicht schuld an Verbreitung der Vogelgrippe

H5N1- Immer wieder werden Zugvögel der Übertragung des gefährlichen Vogelgrippe-Virus verdächtigt. Doch es gibt immer mehr Beweise, dass die Ursache in der Massentierhaltung zu suchen ist...

Von Dr. Eberhard Schneider, Vogelschutzkomitee e.V.

Eine deutliche Entkräftung erfahren die bisherigen Annahmen zur Verbreitung der HPAI (»Hoch ansteckenden Geflügelpest«, »Vogelgrippe«) H5N1 durch die im August 2007 publizierte Arbeit von Thomas P. Weber, Istra, und Nikolaos I. Stilianakis, Erlangen.*

Die Betrachtung der »Vogelgrippe« unter dem Aspekt der immun-ökologischen Funktionen zeigt auf, dass über lange Strecken ziehende Vögel das H5N1-Virus kaum verbreiten können.

Die Infektion mit dem hoch pathogenen Virus führt zu einer Immunsuppression, welche die Stoffwechselprozesse und metabolischen Abläufe zur Energiegewinnung des Vogels stark beeinträchtigen. Für alle wandernden Tierarten stellt die Überwindung der großen Distanzen eine starke Herausforderung an die physiologischen Prozesse dar. Das gilt in hohem Maße auch für die ziehenden Vögel mit vielen Stunden ununterbrochenen Fluges. Vögel sind somit in ihrem stoffwechselphysiologischen System aus Nah-

rungsaufnahme und Energiegewinnung für den Langstreckenflug hoch angepasst. Störungen dieses Systems können deshalb leicht auch latent vorhandene Infektionen freisetzen. Aus Gründen des Energiemangels ziehen infizierte und unter der Unterdrückung des Immunsystems leidende Vögel nicht mehr in gewohntem Maße weiter. Die Infektion beeinträchtigt das Zugvermögen.

In ihrer Studie und Literatursauswertung kommen die Autoren zu dem Ergebnis, dass es keinen überzeugenden Beleg dafür gibt, dass infizierte Wildvögel in der Lage sind oder dies tatsächlich erwiesen wäre, das HPAI-Virus (H5N1) im saisonalen Langstreckenzug entlang der etablierten Zugrouten zu transportieren. Sogar nach einer Infektion sterbende Schwäne verbreiten das Virus zuvor nicht in größeren Mengen. Selbst sie sind eher der Endwirt denn effektive Transportvehikel für den Erreger.

Das stimmt überein mit Untersuchungsergebnissen, wonach die bekannt gewordenen größeren Ausbrüche der Krankheit unter Wildvögeln allesamt im Zusammenhang mit einer nahe gelegenen Kontaminationsquelle standen. Dort infizierte Vögel sind dann schon alsbald bereits in der Nähe der Infektionsquelle gestorben.

*Quelle: Web-Version des CDC EID, Vol. 13, No 8 - August 2007: <http://www2a.cdc.gov/ncidod/ts/print.asp>



Wir, das Vogelschutz-Komitee e.V., helfen Wildvögeln in Not – lokal, bundesweit und international. So engagieren wir uns zum Beispiel:

- für den Erhalt und die Neuanlage von Nistplätzen wie Eisvogel-Brutwänden oder Weißstorchhorsten.
- gegen Tiermissbrauch wie Wildvogelhaltung und illegalen Handel.
- mit Aktionen gegen grausamen Mord an unseren Zugvögeln in Südeuropa.
- für den Schutz letzter Vogeloasen in Deutschland, Spanien, Frankreich und Polen durch Landerwerb.
- für hilfsbedürftige Wildvögel.

Helfen Sie mit!

... damit auch unsere Kinder und Enkel Vögel in freier Natur erleben können.

Wir sind überregional für Sie da:
Vogelschutz-Komitee e.V.

An der Mühle 23 · D-37075 Göttingen

Tel: 0551/209 93 29 · Mobil: 0172/2 84 62 28 · Fax: 0551/2 48 94
vogelschutz.komitee@t-online.de · www.vogelschutz-komitee.de

Spendenkonto: 4830 1535 · Sparkasse Göttingen · BLZ 260 500 01